

Hand;/ des Vaters Wort gibst du gar bald/ mit Zungen in alle Land.

5) Des Feindes List treib von uns fern,/ den Fried schaff bei uns deine Gnad,/ dass wir dein Leiten folgen gem/ und meiden der Seelen Schad.

6) Lehr uns den Vater kennen wohl,/ dazu Jesus Christ, seinen Sohn,/ dass wir des Glaubens werden voll,/ dich, beider Geist, zu verstehn.

7) Gott Vater sei Lob und dem Sohn,/ der von den Toten auferstand,/ dem Tröster sei dasselb getan/ in Ewigkeit alle Stund.

Gebet

Gott, wir danken dir, dass du uns den Tröster den Heiligen Geist gesandt hast. Lass uns erfahren, dass du in uns lebst und unser Leben verwandelst. Ermutige uns, dein unfassbares Geschenk weiterzugeben, denn du willst, dass die Welt mit deinem Geist erfüllt wird und Frieden findet.

Stille

Vater unser im Himmel...

Segen (Römer 15,13)

Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass wir immer reicher werden an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

Ein gesegnetes Pfingstfest wünscht

Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de

Hauspostille zum Pfingstfest am 31. Mai 2020

Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der Gemeinschaft im Haus auf und segnen uns für den Weg:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. (Sacharja 4,6)

So sagt das Bibelwort für die Pfingstwoche: Heer oder Gewalt, Befehle von oben, von außen, die nützen wenig, das sehen wir immer wieder und jetzt in der Corona Pandemie besonders: Es geht nur mit uns Menschen. Ohne den rechten Geist ist da nichts zu wollen. Und das soll nicht der Geist der Angst sein, sondern - wie Paulus sagt - *der Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit* (2. Tim 1,7). Um das Geschenk dieses Geistes, der uns aus unserer Vereinzelung herausruft und verbindet über Zeit und Raum hinaus, dass wir zum Ganzen dazugehören durch Gott. Diesem Geist wollen wir uns hinhalten:

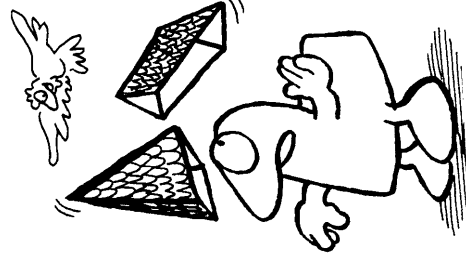
Einstimmung: (*Leitvers Weisheit 1,7 und Psalm 118,24-26a.27.29, Kyrie und Gebet*)

Halleluja! Der Erdkreis ist erfüllt vom Geist des Herrn, * und der Geist, der alles zusammenhält, kennt jedes Wort. Halleluja,

Dies ist der Tag, den der HERR macht; * lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen! *

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!



Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. *
Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!
Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, *
und seine Güte währet ewiglich.

**Halleluja! Der Erdkreis ist erfüllt vom Geist des Herrn, *
und der Geist, der alles zusammenhält, kennt jedes Wort.
Halleluja,**

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Wir wenden uns dem Herrn zu, der im Geist zu uns kommt:

Nun bitten wir den Heiligen Geist/ um den rechten Glauben
allermeist./ dass er uns behüte an unserm Ende./ wenn wir
heimfahn aus diesem Elende./ **Kyrieleis.**

2) Du wertes Licht, gib uns deinen Schein./ lehr uns Jesus Christ
kennen allein./ dass wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland./
der uns bracht hat zum rechten Vaterland./ **Kyrieleis.**

3) Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst./ lass uns empfinden
der Lieb Inbrunst./ dass wir uns von Herzen einander lieben/ und
im Frieden auf einem Sinn bleiben./ **Kyrieleis.**

Du höchster Tröster in aller Not./ hilf, dass wir nicht fürchten
Schand noch Tod./ dass in uns die Sinne nicht verzagen./ wenn
der Feind wird das Leben verklagen./ **Kyrieleis.**

Wir beten in der Stille...

Herr, unser Gott, du hast am Pfingsttage den Heiligen Geist
ausgossen auf Menschen aus aller Welt und sie zu einer
Gemeinde versammelt: Wir bitten dich, vereinige auch heute die
Deinen aus allen Völkern und an allen Orten in einem Glauben
unter dem einen Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gottes eintauchen. Damit ein neuer Weg beginnen kann:
Ein Leben, das sich nicht selbst gehört, sondern ebenfalls
Geschenk ist, Geschenk Gottes, der schon so viel mehr in uns
sieht, als da ist, uns als seine Kinder, die - so einsam wir uns
fühlen - doch nicht herausfallen können aus der Bindung an den,
der ein für alle mal Ja zu uns gesagt hat: Immer neu zu
vertrauen. Immer neu den Plan, unsere Umgebung voll zu
durchschauen, loszulassen und uns auf das Leben einzulassen.
Zu diesem gehört die Angst, die uns schützt, dazu, dass wir uns
vorsehen, auch gerade in dieser Zeit. Aber nicht die Angst, die
uns von der Gemeinschaft trennt und uns einsam macht. Sie darf
dem Staunen weichen: Ich bin da. Und der Erfahrung, wo ich
mal innehalte, da spüre ich, wie sehr ich getragen bin, auch jetzt
in all der Ungewissheit. *Gott, sagt Paulus, hat uns nicht gegeben
den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der
Besonnenheit.* Gehen wir mit dieser Kraft, diesem Schwung, der
Liebe und doch besonnen das Wagnis des Lebens mit Gott ein:
Dieses Leben voll Überraschung und grundloser Liebe. Amen.

(Glaubensbekenntnis)

Lied: 126 Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:

- 1) Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist,/ besuch das Herz der
Menschen dein./ mit Gnaden sie füll, denn du weißt,/ dass sie
dein Geschöpfe sein.
- 2) Denn du bist der Tröster genannt,/ des Allerhöchsten Gabe
teu'r./ ein geistlich Salb an uns gewandt./ ein lebend Brunn, Lieb
und Feu'r.
- 3) Zünd uns ein Licht an im Verstand,/ gib uns ins Herz der Lieb
Inbrunst./ das schwach Fleisch in uns, dir bekannt./ erhalt fest
dein Kraft und Gunst.
- 4) Du bist mit Gaben siebenfalt/ der Finger an Gotts rechter

Eingeschlossen in sich selber, nur um sich selber kreisend. Und da kommt der Geist und schließt das Gefängnis auf: Angstvolle Jünger werden zu Zeugen. Auf einmal können sie sich so auf das Leben einlassen, dass ein Lob Gottes entsteht, was keine Sprache mehr braucht, weil es alle ergreift. Da findet einer, Petrus, Worte, die durch den Panzer der Normalität und die durch die Vorstellungen und Richtigkeiten, hinter denen wir uns eingerichtet hatten, durchdringt und uns ins Herz treffen. Uns neu in Bewegung bringen: Was sollen, was können wir tun? Neu auf die Welt zuzugehen und die Angst überwinden.

Und das geschieht immer wieder. Von Anfang an, wenn es in der Schöpfungsgeschichte heißt, dass Gottes Geist über der Ur-, der Chaosflut „brütet“, (uns im Ohr als: Der Geist Gottes schwebte über den Wassern). Es hat die Glaubensgeschichte von Anfang begleitet, wenn Gott Menschen herausruft, anfangen von Abraham. Aber nun gilt das nicht herausgehobenen Charismatikern wie Gideon in den Richterbüchern oder den Propheten, nun gilt das allen, wie es schon der Prophet Joel verheißen hatte, sagt Petrus. Dass wir mit hineingenommen werden in diese Bewegung: *Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird, sagt Petrus.*

Tut Buße - man möchte an den alten Sponti-Spruch denken: *Gestern standen wir am Abgrund, heute sind wir einen Schritt weiter...* Also wendet euch, eure Vernunft, euren Sinn, das, was Euch und Eurem Leben Richtung und Ziel gibt um: Weg von Euch selbst, Euch zu öffnen für das Geschenk des Heiligen Geistes. Und dafür bereitet man sich nicht einfach selbst vor, sondern das muss mit mir geschehen, wie eine Geburt: Dafür lasse ich mich taufen, ganz und gar und ein für alle Mal in die

Lesung: Aus der Pfingstgeschichte, Apostelgeschichte (2,1-21)
Wir hören und lesen uns selbst laut vor auch wenn wir alleine sind:

Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen,

und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer?

Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache?

Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotámien, Judäa und Kappadózien, Pontus und der Provinz Asia,

Phrygien und Pamphýlien, Ägypten und der Gegend von Kyréne in Libyen und Römer, die bei uns wohnen,

Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.

Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu

ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das seiet euch kundgetan, vernehmt meine Worte!
Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages;
sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5):

»Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf;
die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt.

Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Ehre sei Dir, Herr./ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Text:

Pfingsten - das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes und der Geburtstag der Kirche mit der Taufe: Brausen, Feuerzungen - eingeschlossene Jünger und Türen die gesprengt werden. Jünger, die zu Aposteln werden, weil sie auf einmal Mut bekommen, sich zu äußern. Sprachgrenzen, die überwunden werden im Lob Gottes. Ja und dann auch der Spott: *Die sind doch alle nur voll von süßem Wein*. Dieses Geschehen, all der Wirbel, das Staunen über das Sprachwunder, das ist und bleibt mehrdeutig. So wie Jesus sich verweigert, eindeutige Zeichen zu geben, wer er ist, denn diese Zeichen sind nie eindeutig. Die einen sagen, er treibt die Dämonen mit dem Finger Gottes aus, die anderen, er ist selbst der Oberdämon. So heißt es auch am

Ende des Matthäusevangeliums, wo sozusagen Himmelfahrt und Pfingsten in einem erzählt werden: *Als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber zweifelten*. So auch hier. Weil ungreifbar, menschlichem Machen entzogen, sprechen wir von Geist, bzw. Wind oder Hauch: Sichtbar wie der Wind nicht selbst, sondern nur in seinen Auswirkungen - und die können eben auch andere Gründe haben.

Was ist Pfingsten wirklich? Das steht gar nicht in dem ersten Teil der Geschichte, den wir gelesen haben, sondern erst ab Vers 37: Pfingsten ist das, was durch die Predigt von Petrus geschieht - und was auch unverfügbar ist: *Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?* Dieses: Da ging es ihnen durch das Herz, das sie das aus sich selbst heraus und in Bewegung bringt.

Pfingsten ist, ich komme aus mir selbst, aus meinen Gedanken, aus meiner Weltsticht, und besonders aus meiner Angst heraus. Ich komme in Beziehung, in einen größeren, den ganzen Zusammenhang. Der Philosoph und Psychoanalytiker Erich Fromm, dessen Buch „Haben oder Sein“ mich gegen Ende meiner Schulzeit beeindruckt hat, meinte: *Alle Formen der Angst entstehen aus dem Gefühl, die Situation nicht vollständig zu kennen*. Das ist gerade sehr aktuell, wo die Zukunft aus den Planungen herausgefallen ist. Theologisch kann man diese Angst als Sünde bezeichnen: Dass ich ganz auf mich selbst geworfen bin und die Beziehung und damit das Vertrauen verloren habe. Und es der Tipp: Dann gib doch einfach den Plan auf, deine Umgebung vollständig zu durchschauen und für alles Gründe zu finden. Denn sagt nicht nur Erich Fromm: *Das Leben besteht immer aus Wagnis, Überraschung und grundloser Liebe*. Aber davon muss man sich erreichen lassen, darauf muss man sich einlassen können und das ist nicht so einfach wenn man - wie Luther den Sünder beschreibt - *incurvatus in se ipse* ist: